

Auszug aus
Alfred Jeremias: Das Alte Testament im Lichte des Alten Orients.
Handbuch zur biblisch-orientalischen Altertumskunde.
3. Auflage Leipzig 1916, S. 329-333.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Joseph.

I Mos 37. 39—48. 50.

Die mythologischen Motive in den Josephserzählungen.

Die Josephserzählungen sind in der vorliegenden Gestalt in der Hauptsache aus zwei parallel laufenden Quellen kombiniert: J und E, ähnlich wie in der Geschichte Jakobs¹.

Josephs Geschehnisse führen nach Ägypten, ins Südland, also nach der kosmischen Geographie vom babylonischen bez. kanaanäischen Standpunkt aus in die Unterwelt (s. Register und vgl. KAO I², 33. 42f.). Er wird von den Brüdern in die Grube geworfen, in Ägypten ins Gefängnis. ‚Grube‘ und ‚Gefängnis‘ sind in der mythischen Symbolik Requisiten der Unterwelt, s. S. 339f. Dann steigt er als Segensspender empor. Seine Befreiung erscheint als Rettung aus der Unterwelt, wie später die Befreiung aus

¹) Eine Verballhornung der Dioskurenlegende von der Rächung der geschändeten Schwester findet sich bei Justin (Trogus Pompejus) II, 9, 1 ff.

²) Iebiba ist mit barah „essen“ verbunden, das an barah „schauen“ anklingt. Zu essen und schauen („Schaubrote“) s. Winckler F. III, S. 436 und unten S. 395. 573. Zu den mythologischen Istar-Brotten s. auch S. 611 zu Jer 7, 18 vgl. 44, 19: Zu den Kuchen für die Himmelskönigin, d. i. Istar, s. Motivregister.

³) Eine antiquarische Glosse fügt hinzu: das sei „von alters“ das Jungfrauen-gewand der Prinzessinnen. Vgl. HL 5, 3 das Gewand der Geliebten (*Ich habe mein Kleid ausgezogen, soll ich's wieder anziehen* — Istar-Motiv). Auch dieses Kleid ist wohl als schleierartiges Gewand zu verstehen. Zur Lesung paspasim und zur Sache s. S. 331.

⁴) Von den jahvistischen Erzählern kommt die nach Smends Analyse als J₂ bezeichnete Quelle in Betracht.

Ägypten durch Moses als Kampf und Sieg über die Unterweltsmacht aufgefaßt wird (s. S. 355). Die Josephsgeschichte wird deshalb mit den Motiven des Mythos von Tamuz-Osiris ausgestattet, der in die Unterwelt hinabsteigt, um dann als Bringer der neuen Zeit emporzusteigen. Durch Wortspiele und durch Hervorhebung bestimmter Züge und Ereignisse wird auf Tamuz-Osiris angespielt. Wir finden mythische Anspielungen in folgenden Zügen¹:

1. Joseph, der jüngste unter neidischen Brüdern (wie David S. 449 und wie der Jüngste im Brüdermärchen), erzählt seine Träume. 1 Mos 37, 6 ff. E: Die Garben der Brüder neigen sich vor Josephs Garben; Sonne, Mond und elf kokabim (die elf Tierkreis-Sternbilder²) neigen sich vor ihm. Joseph wird ‚Weltenherr‘ sein. Tamuz ist der Repräsentant des gesamten durch den Tierkreis rollenden Kreislaufs. Vor ihm neigen sich Sonne, Mond und die Elf. Bereits Nork, Elias 47 f. hat die Beziehung bemerkt³. Eine Weiterführung des Motivs s. unten Nr. 11.

2. Joseph wird von den neidischen Brüdern (vgl. S. 331, Anm. 4) in den Brunnen geworfen (37, 24 ff. E)⁴. Vgl. Ps 69, 16; 143, 7; Offbg 9, 1 ff., wo die Bildersprache des Mythos von dem in den Brunnen des Abgrunds hinabsinkenden Stern (Aṭṭar-Tamuz als Abendstern) besonders deutlich erhalten ist. Zu bôr = Unterwelt vgl. auch Erubin 19a, und die entsprechenden Züge in den aus dem Orient stammenden Märchen: Der Brunnen führt in die Unterwelt⁵. Die Testamente der Patriarchen erweitern die Tamuz-Motive. Wenn Test. Seb. sagt, Joseph sei drei Tage im Brunnen gewesen, so entspricht das dem Tamuz-Mond-Motiv (drei Tage Unterweltsmacht im Kreislauf des Mondes, dann wächst er empor, s. HAOG S. 76 ff.)⁶. Was beim Mond-

¹) s. zu einigen der Motive Winckler, Geschichte Israels II, S. 67 ff. und F. III, 447 ff. Die Auffassung Wincklers, nach der ein fertiger Göttermythos übernommen worden sei, geht weit über das Ziel hinaus. Es handelt sich auch hier nur um kunstvolle mythische Stilisierung überlieferter Erzählungsstoffe. Völter, Ägypten und die Bibel, weist Osiris-Züge nach (4. Aufl. S. 36 ff.). Sie sind dem Sinne nach einfach identisch mit den Tamuz-Zügen; Osiris ist der ägyptische Tamuz. Es scheint allerdings, daß der ägyptische mythische und legendarische „Dialekt“ in der Josephsgeschichte vorliegt. Wir werden wiederholt ägyptischen Zügen begegnen. Zu Tamuz-Osiris s. meine Allg. Religionsgeschichte S. 70 ff.

²) Es werden entsprechend 11 Tierkreisbilder gezählt, weil sich jeweils das 12. hinter der Sonne verbirgt. S. HAOG S. 150; vgl. Plato, Pheidros 26 (ed. Vollgraff p. 39): „Es sind 11 Götterhäuser, weil Hestia zu Hause bleibt.“ Marduk hat deshalb die Zahl XI als Sieger über Tiāmat und ihre elf Helfer. Die elf Chaosungeheuer der alten Weltordnung sind in der neuen Weltordnung die von Marduk-Tamuz regierten elf Tierkreisbilder. Vgl. hierzu auch Hommel, Aufs. u. Abh. 406, Anm. 1.

³) Ein neuerer Kritiker bemerkt ironisch: „da Tamuz doch die Sonne sein soll, so verneigt sie sich also vor sich selbst“. Tamuz ist nicht die Sonne. Er trägt als Repräsentant des Zyklus Sonnen-, Mond- oder Ištar-Charakter, s. HAOG S. 263 ff. Ohne Kenntnis der altorientalischen Lehre ist das Kritisieren verhängnisvoll. — Das Ausscheiden der Sonne bei Winckler l. c. 70 (wegen der Nacht) ist unnötig.

⁴) So häufig im Brüdermärchen. Auch Šarrukīn (Sargon I.) wurde von Leuten seines Heeres in grausamer Weise in einem Brunnen oder einer Zisterne eingesperrt und wohl so getötet. In der Stichzeile eines Leberschautextes heißt es: Šarrukīnu ša ummān-šu ra-a-tu (ohne ina) i-si-ru-ma be-li-šu-nu ana a-ḥa-meš uš-pi-lu, „Sargon, den seine Soldaten in eine Wassergrube (zu rātu s. die Stellen bei Jensen, KB VI, 1, S. 566) einschlossen und (die so) ihren Herrn gemeinsam überwältigten“ (s. Frank, ZA XXVIII, S. 99 f.).

⁵) vgl. auch Gunkel, Schöpfung und Chaos 214 Anm. 1, Canaan, Aberglaube und Volksmedizin im Lande der Bibel S. 21 (Brunnen und Zisterne als Sitz der Dämonen). Variante zum Brunnen ist u. a. die Grube s. S. 288 f. — Im ägyptischen Totenbuch (s. Erman, Äg. Rel. 11) grüßen die Toten, die Bewohner der Höhlen (!), Osiris auf seiner nächtlichen Fahrt.

⁶) vgl. 42, 17: die Brüder Josephs werden 3 Tage ins Gefängnis gelegt.

Kreislauf drei Tage bedeuten, sind beim Sonnen-Kreislauf drei Monate und fünf Tage (das Winterquartal samt den fünf Epagomenen, die den Ausgleich von 360 zu 365 bilden), s. S. 287. 450; HAOG S. 159. Dies Motiv kennt Test. Jos. 11, das besagt, Joseph sei drei Monate und fünf Tage beim Sklavenhändler gewesen. Das kalendarische Motiv der 3 Monate und 5 Tage als Notzeit (statt 3 Tage im Mondstil) würde dem ägyptischen Kalender entsprechen, der 5 Schalttage nach 12×30 Tagen rechnet, s. mein KAO III² S. 63, Anm. 2 und S. 64; HAOG S. 159. Der Aufenthalt beim Sklavenhändler (Gefangenschaft, s. den nächsten Punkt) gilt auch als Verweilen in der Unterwelt. — Eine dritte symbolisch-kalendarische Zahlenvariante für die Unterweltszeit (neben 3 als Mondzahl und 3 Monate + 5 Tage als lunisolarer Zeitraum) ist 40 Tage, d. i. die Zeit der Äquinoktialstürme, in denen die Plejaden heliozentrisch verschwunden sind (s. oben S. 139f.). Die Zahl der Tage, die nach 40, 3 die Beamten Pharaos im Gefängnis sind, ist ausgefallen. Es hat vielleicht 40 dagestanden; denn v. 13 ist ebenfalls eine Sinnzahl: nach 3 Tagen (Auferstehungszahl des Mondes, s. HAOG S. 76) sollen sie befreit werden¹. Die 40 in der Verzehnfachung als Zahl des Aufenthalts in Ägypten (Unterwelt) liegt 15, 40 vor und in der späteren Aussage vom 40jährigen Aufenthalt in der Wüste; die 40tägige Reise Elias durch die Wüste (S. 545) hat denselben Sinn.

3. Joseph kommt ins Gefängnis, 39, 20ff. Das Gefängnis ist ebenfalls gleich Unterwelt. Sach 9, 11 werden die *Gefangenen* aus dem bôr (*Brunnen*) befreit. Hier ist also bôr, das sonst bildlich für Unterwelt steht, *Brunnen* und *Gefängnis* zugleich². Ps 142, 8 steht der *Kerker* (= *Höhle Davids* im Sinne des Verfassers der Überschrift) im Gegensatz zum *Land der Lebendigen* v. 6. In den babylonischen Bußpsalmen ist das Gefängnis Bild für Unterwelt und Todesnöte; der aus dem Gefängnis Begnadigte stieg durch den Geruch des Lebenskrautes aus der Unterwelt empor (s. S. 82). Offbg 20, 7 vgl. 3 ist Abyssos gleich Gefängnis und 1 Pt 3, 19 steigt Christus hinab ins „Gefängnis“, um den Toten zu predigen. Aber der Gang der Geschichte liefert noch weitere Anklänge. Zum Tamuz in der Unterwelt gehören auch die beiden Mitgefangenen, der Oberbäcker und Obermundschenk, von denen einer böse, der andre gut ist (wie Schuster und Schneider in der mythischen Legende s. oben S. 290; in den orientalischen Märchen oft Koch und Mundschenk). Zu dem im Gegensatz Bäcker und Mundschenk liegenden kosmischen Hinweis (Unterwelt und Oberwelt, Ceres und Dionysos) s. S. 406 und zur „Haupterhebung“ S. 332.

4. Der „bunte Rock“ Josephs³ 1 Mos 37, 3. 23. 32ff. wird mit dem Motivwort ketonet paspasim bezeichnet, das nur noch 2 Sa 13, 18f. als Bezeichnung des Gewandes der Tamar erscheint, die Istar-Charakter trägt, s. S. 327f. und 329, Anm. 3. Es ist das Istar-Tamuz-Schleiergewand. Die Brüder verabreden 37, 20: *wir wollen sagen, ein böses Tier habe ihn zerrissen*. Sie tauchen das Kleid in das Blut eines Ziegenbockes (Motiv des Ersatzopfers; vgl. auch Grimm Nr. 76 und Var.) und schicken es dem Vater. Jakob ruft 37, 33:

„Ein wildes Tier hat ihn zerrissen; ja ja, zerrissen ist Joseph.“

Die hervorgehobenen rhythmischen Worte entsprechen der Klage um Tamuz, den der Eber zerrissen hat⁴. Joseph ist taroph toraph. תָּרֹפֶת ist Motivwort (s. S. 318 zu 31, 39); terephah ist im israelitischen Kultus das als Speise Verbotene, insbesondere das dem Tamuz heilige und darum (!) zur Nahrung verbotene Schwein. v. 35: Jakob wird zu seinem Sohn in die Unterwelt hinabsteigen. Nach Jubil. 34, 15. 23. 24f. (s. S. 333) wird am 10. Tag des 7. Monats ein Weinen um ihn veranstaltet.

5. Der „schöne“ Jüngling Joseph (vgl. Jubil 39, 5) wird von Potiphars Weib verlockt (39, 6ff. E). Sie behält das Gewand in der Hand, als Joseph sich weigert, ihr zu

¹) s. oben S. 330, Anm. 6.

²) vgl. auch S. 434 (Šimšon). Andre Varianten sind die „Grube“ (s. zu 1 Mos 14 S. 388f.), die Höhle (z. B. Jos 10, 27), der Turm (oft in den Märchen).

³) s. jetzt zur Lesung und zur Sache Eisler, der bunte Rock Josefs, OLZ 1908, 368ff., Weltenmantel S. 262¹; Strzygowski OLZ. 1911, 509.

⁴) Vgl. HAOG S. 265, Art. Tamuz in Roschers Lex. der Mythologie. Zum ganzen Legendenstoff vgl. 1001 Nacht Recl. 23, 187ff. (Motivreg. u. Brunnen, Brüder, Brüderneid).

Willen zu sein, und rächt sich für die verschmähte Liebe. Eine ähnliche Erzählung findet sich bei Apulejus, *Metam.* 10, 2ff. (ed. Vliet p. 222ff.). Die Erzählung enthält Motive, die Josef als Tamuz charakterisieren: Die Schönheit (רֵיבָה הָאֵרֶר, s. S. 317) und die Keuschheit. Tamuz wird von Ištar begehrt und sie „bereitet ihm Weinen“, weil er ihre Werbung verschmäht. Und den Helden Gilgames, der ihre Liebe verschmäht, verklagt sie bei ihrem Vater Anu (*Gilg.-Ep.* Taf. VI, 82ff.). Ištar rächt sich für die ihr angetane Schmach¹. Der Sinn der Anklage wird ähnlich sein, wie bei Potiphars Weib: er hat mich vergewaltigt, s. unten S. 334 zu 39, 6ff.

6. Im Gefängnis (s. S. 331) sind auch Bäcker und Mundschenk. Sie waren wohl 40 Tage dort (s. oben S. 331). Joseph deutet ihren Traum: nach 3 Tagen (s. oben S. 330) wendet sich ihr Geschick zum Leben oder Tode (40, 15. 19).

7. Solange Joseph im Gefängnis ist (Tamuz in der Unterwelt), herrscht Hungersnot in Ägypten (41, 54). Dasselbe Motiv finden wir in der Geschichte von Rebekka-Sarah, die im Südland (= Unterwelt) ist, während Hungersnot herrscht (s. S. 310ff.).

Mit seiner „Haupterhebung“ (נִשְׂאָה רֵאשִׁית 40, 13. 20) beginnt die Segenszeit. Die Redensart, die im Sinne der Apotheose (s. S. 321) oder einfach der Erquickung im Leiden (s. S. 555) und im Gegensatz der Kreuzigung des Bösen (40, 19 vom Bäcker gesagt) gebraucht wird, entspricht genau dem babylonischen niš-ri-ši. ZA IV, 12, 44: ina ūm niš-ši ri-ša-ta, „am Tage der Haupterhebung“. Verwandt ist die S. 400 besprochene Redensart niš-eni, „Augenerhebung (der Gottheit)“.

8. Joseph ist *adōn des königlichen Hauses* und *adōn Ägyptens* (45, 8f., s. S. 339 vgl. 385). Er bringt *eine große Errettung* (45, 7 פְּלִיטָה s. S. 339). Dem Vater wird verkündigt: *Er lebt* (45, 26). Da erwacht er aus seiner *Erstarrung* (s. zu 45, 26f. S. 337).

9. Joseph *ging über* (עָבַר-Motiv s. das Motivregister) das ganze Land Ägypten und sammelt Getreide auf wie Sand am Meere (41, 46ff.). Tamuz und Osiris sind als Manifestation des Mondes die Herren der Fruchtbarkeit und des Getreides. Insbesondere wird Osiris im mittleren und neuen Reich oft als Manifestation des Nil angesehen, der das Land überschwemmt und die reiche Ernte bringt.

10. In Ägypten vermählt sich Joseph mit der Tochter des Sonnenpriesters von On-Heliopolis (41, 45 E). Auch das spricht für Osiris-Züge der Legende. Osiris ist als Sohn und Liebling des Re mit On-Heliopolis verbunden s. unten S. 337. Vgl. auch die Bezeichnung des Joseph als Osar-siph in der späteren Überlieferung (s. S. 351). Dem Erzähler, der Tamuz-Osiris-Motive in die Geschichte webt, wird das wie ein Siegel erschienen sein: Hochzeit des Tamuz-Osiris mit der Sontochter als Höhepunkt der Segenszeit. Liegt in dem Namen ben-ōnī, den 35, 18 Rahel ihrem Kinde Benjamin gibt, eine Anspielung an On vor? Ōn ist im Sinne des kosmischen Stils (s. Motivreg. u. אֵן, אֵיך), die Umkehrung von jamīn im ungünstigen Sinne, s. Winckler F. III, 445f. Benjamin gehört zu Joseph im Sinne des mythischen Stiles wie Ningišzida („Herr des Baumes zur Rechten“, s. S. 76). Ben-jamīn heißt „Sohn der Rechten“. Zur Bedeutung von On für die Josephserzählung s. S. 337. — Der Name des Weibes des Joseph Asnath (41, 50) hängt mit Neith (und Isis?) zusammen, s. S. 340 u. S. 688 (Nachtr.).

11. Die zwölf Söhne entsprechen den zwölf Tierkreisbildern, bez. den Monaten des Jahres. Benjamin ist der 12. Ihm gehören also die fünf Epagomenen (s. S. 331). Deshalb bekommt er fünf Ehrenkleider (45, 22) und bekommt fünfmal soviel zu essen als seine Brüder (43, 34); zur fünf vgl. auch die Auswahl von fünf Brüdern 47, 2 und das Fünftel als Abgabe 47, 24ff.). Daß 43, 31ff. das mythische Neujahrs-mahl beim Anbruch der neuen Zeit angedeutet wird, zeigt auch das Motiv der Trunkenheit 43, 34 (s. S. 145 und vgl. das Motivregister).

12. Die Reisen der Brüder nach Ägypten werden stilisiert als Hinabsteigen der Tierkreisbilder in die Unterwelt. Jedesmal (im Sinne des Motivs würde an zwölfmaliges Reisen zu denken sein) behält Joseph einen bei sich. Wenn er den Jüngsten behält, ist der Kreislauf zu Ende, s. Winckler, *Gesch. Isr.* II, 62f. Das würde also eine Weiterführung des Motivs, das der Traum Josephs ankündigt, bedeuten. Man

¹) vgl. die Theseussage und die Peleussage, in der sich auch das Motiv des von seinen Brüdern gemordeten Lieblingssohnes findet, s. Stucken l. c. S. 162ff.

beachte auch, daß Jakob nach einem offenbar gekünstelten Schema 70 Nachkommen hat (2 Mos 1, 5; 5 Mos 10, 22), die von vier Frauen abstammen sollen.

13. Den Tamuz-Motiven der Josephsgestalt entspricht es, daß seine zwei Söhne mit den Motiven der beiden Hälften des Kreislaufs ausgestattet werden. Das zeigt sich in der Geschichte der Vertauschung beim Jahvisten. Jakob kreuzt die Arme und legt dem Jüngeren die rechte, dem Älteren die linke Hand auf 1 Mos 48, 17 ff. Was diese Symbolik bedeutet, zeigt die Vertauschung beim Solstitium s. Motivregister.

14. Im Segen Mosis 5 Mos 33, 17 wird von Joseph gesagt: *Er ist* (1 lies: אִישׁ). *ein erstgeborener Stier, der seinen Schmuck hat.* Ähnlich wird er in den Jakobsprüchen 49, 22 charakterisiert s. S. 347. Im Test. Napht. 5 steigt er auf einem gehörnten, mit Adlerflügeln versehenen Stier in die Höhe. Es ist deutlich der kosmische Stier des Frühlingspunktes, der Marduk zukommt.

15. Der tote Joseph wird 50, 26 in eine Lade gelegt ('arôn, wie die ‚Bundeslade‘, die verwandte Zusammenhänge hat, s. S. 353, Anm. 3; 384). Jos 24, 32 wird das Begräbnis in Sichem erzählt. Es sei nochmals an Jubil. 34, 15. 23. 24 f. erinnert, wonach am 10. Tage des 7. Monats ein jährliches Weinen um Joseph veranstaltet wird. Jubil. 28, 2 ist der 1. Tamuz sein Geburtstag. Nach Rosch ha-šanah 10 wurde seine Geburt am Neujahrstag angekündigt.

Der Tamuz-Kult der Volksreligion (s. S. 272 und die dort zitierten Stellen) erklärt das Verständnis der israelitischen Geschichtsschreiber für die Motive der Tamuz-Gestalt.

Die Tamuz-Motivierung hat auch im Sinne der Jahve-Religion eine tiefe Bedeutung. Sie macht Joseph, wie wir es S. 303 f. bei Isaak fanden, zu einem *τύπος τῶν μελλόντων*, zum Träger der großen Erlösererwartung. Dieser Gedanke liefert den Goldgrund, auf den die Josephsgestalt aufgemalt ist. Joseph ist eine israelitische Erlösergestalt, wie Josua, dessen Tätigkeit bei E auch in Sichem kulminiert (Jos 24). Die Errettung durch Joseph wird im Stile des Weltenneujahrs beschrieben. Die Züge des „Messias ben Joseph“, der die nordisraelitische Erlösererwartung repräsentiert, von dem aber nur Spuren im jüdisch redigierten Talmud übrig geblieben sind, werden der Josephsgestalt entnommen worden sein.

Glossen zu den Josephserzählungen.

Die Josephsgeschichten und die Geschichte vom Auszug zeigen echt ägyptisches Kolorit.

Georg Ebers, Ägypten und die Bücher Mosis (1868) sagt: „Die ganze Geschichte Josephs muß als durchaus entsprechend den wahren Verhältnissen im alten Ägypten bezeichnet werden“. Spiegelberg, Der Aufenthalt Israels in Ägypten S. 26 urteilt, daß das ägyptische Kolorit in der Erzählung der jahvistischen und besonders der elohistischen Quelle „ziemlich gut getroffen ist“.

Joseph heißt wie Abraham 1 Mos 14, 13 „*der Hebräer*“ (40, 15; 41, 12). Das ist nicht ein „naiver Anachronismus“, sondern es ist im Munde der Ägypter eine Bezeichnung für den Ausländer, den asiatischen Beduinen, den Habiru im Sinne der Amarna-Briefe (s. S. 206. 304f.).

1 Mos 37, 28: *Es kamen aber midianitische Händler vorüber, die zogen Joseph heraus und führten ihn nach Ägypten.* So der Elohist. Eine andere Quelle sagt: *Ismaeliter von Gilead*, d. h. allgemein Beduinen aus dem angrenzenden Ostjordanlande. Der Elohist nennt die Kaufleute Midianiter. Das ist wohl eine Verwechslung mit Ma'oniter, die Ri 10, 12 (wo Sept. ebenfalls *Μαδιαι* = Midian einsetzt) unter den Israel bedrängenden Völkern aufgezählt werden. Die Minäer hatten seit ca. 2000 in Südarabien ein blühendes Staatswesen und besaßen in Nordwestarabien große Handels-

¹⁾ Der Verheißungstag wird hier so erklärt im Gegensatz zur üblichen Erklärung nach 3 Mos 16.